



Schweizerische Gesellschaft für Psychoanalyse (SGPsa)

Freud-Institut Zürich (FIZ)

Leitbild der «postgradualen Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie» für Psychologen und Psychologinnen sowie Ärzte und Ärztinnen

Psychoanalytische Psychotherapie ist ein modernes, anerkanntes und evidenz-basiertes Therapieverfahren für verschiedene Störungsbilder. Wie bei allen psychoanalytisch orientierten Verfahren wird die Bearbeitung lebensgeschichtlich begründeter unbewusster Konflikte und krankheitswertiger Störungen der Persönlichkeitsentwicklung in einer therapeutischen Beziehung unter besonderer Berücksichtigung von Übertragung, Gegenübertragung und Widerstand zum Inhalt des Verfahrens. Andere unterstützende Therapiebausteine (z.B. Therapievereinbarungen, Psychopharmakotherapie, ergänzende Therapien etc.) kommen nach Maßgabe zur Anwendung.

Das psychoanalytische Wissen basiert auf den klassischen Konzepten von Sigmund Freud und seinen Nachfolgern und hat sich in der über 100jährigen Geschichte der Psychoanalyse sehr stark weiterentwickelt. Die Triebtheorie (als zentrales Motivationsmodell) wurde ergänzt durch die Ich-Psychologie, Objektbeziehungstheorie oder Selbstpsychologie bis hin zu interrelationalen Modellen. Zu dem klassischen liegenden und hochfrequenten Setting der Psychoanalyse sind verschiedene psychotherapeutische Settings (ein- oder zweistündig, Kurzzeittherapien, Gruppentherapien, stationäre Behandlungen etc.) je nach Indikation hinzugekommen.

Die psychoanalytische Psychotherapie (international teilweise auch als psychodynamische Psychotherapie bezeichnet) ist heute eines der wissenschaftlichen zugelassenen Richtlinienverfahren, hat Eingang gefunden in zahlreiche Behandlungsleitlinien und verfügt über beachtliche Resultate in der Psychotherapieforschung, die auch Teil der Weiterbildung ist. In den letzten Jahren ist es zudem zu störungsspezifischen Modifikationen gekommen (z.B. für schwere Essstörungen oder Psychosen).

Mit psychoanalytischer Psychotherapie kann eine grosse Zahl von Patienten und Patientinnen mit den unterschiedlichsten Indikationsstellungen von der Kindheit bis ins höhere Lebensalter mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund behandelt werden, sowohl in freier Praxis als auch in Institutionen.

Ziel der staatlich anerkannten Weiterbildung in psychoanalytischer Psychotherapie des Freud-Instituts Zürich ist es angehenden eidgenössisch anerkannten Psychotherapeuten nach einem Hochschulstudium der Psychologie oder angehenden Fachärzten für Psychiatrie und Psychotherapie nach einem Medizinstudium das notwendige theoretische und praktische Wissen und Können in diesem Verfahren kliniknah zu vermitteln.

Das gesamte zyklisch aufgebaute Curriculum ist berufsbegleitend für eine Weiterbildungszeit von 4 Jahren und 500 theoretischen Weiterbildungsstunden konzipiert (bei angehenden Fachärzten weniger). Alle Ausbildungsbestandteile (ausser der praktischen Tätigkeit) werden an der Weiterbildungsstätte angeboten. Die Weiterbildung, die halbjährlich begonnen werden kann, schliesst für die Psychologinnen und Psychologen mit einer Prüfung ab. Interessierte können während oder nach der Weiterbildung auch unter Anerkennung bestimmter Weiterbildungsinhalte (Selbsterfahrung) mit einer Ausbildung zum Psychoanalytiker/zur Psychoanalytikerin nach den Ausbildungsrichtlinien der Schweizerischen Gesellschaft für Psychoanalyse (SGPsa)/ Zweig der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung (IPV) beginnen.



Schweizerische Gesellschaft für Psychoanalyse (SGPsa)

Freud-Institut Zürich (FIZ)

Das Freud-Institut Zürich ist sich der Bedeutung von gut aus- und weitergebildeten psychologischen und ärztlichen Psychotherapeuten im schweizerischen Gesundheitssystem bewusst.

Zürich, 28. Oktober 2019